

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansage für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimattell, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Siller-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 170

Dienstag, den 23. Juli 1940

92. Jahrgang

Verbrecherische Pläne — Schamlose Mittel

Sechste Veröffentlichung aus den Politischen Geheimakten des französischen Generalstabes

Aus dem demnächst erscheinenden, vom Auswärtigen Amt herausgegebenen sechsten Weißbuch veröffentlicht wir heute Dokumente, die beweisen, welche verbrecherischen Pläne geschmiedet waren. Alle Vorbereitungen waren getroffen, um zur Vernichtung der rumänischen Erdölindustrie zu schreiten. Englische und französische Ingenieure waren gemeinsam an der Arbeit, alle Möglichkeiten zur Ausführung dieses Planes zu erschöpfen, eines Planes, der Deutschland der Erdölzufuhr aus diesem Gebiet berauben sollte. In welcher Weise sich dieselben Kreise, die immer wieder vorgaben, für das Recht der kleinen Staaten zu kämpfen, sich über das Recht der Völker hinwegsetzen, wird auch in diesen Dokumenten schlaglichtartig beleuchtet.

Ausschließlich sind ferner die Dokumente, die von dem geplanten Durchmarsch durch Belgien und von der Unterwerfung Norwegens sprechen. Der Verrat Englands wird erneut offenkundig in einem Hilferuf Reynauds an Churchill.

Dokument Nr. 30

Bericht des Sonderbeauftragten der französischen Regierung Leon Wenger, vom 1. Oktober 1939.

Alle Vorbereitungen sind getroffen zur radikalen Vernichtung der rumänischen Erdölindustrie.

Englische und französische Ingenieure an der Arbeit. Bericht.

Ueber die Zerstörung der rumänischen Erdölindustrie vom 1. Oktober 1939

(Auszug)

1. Allgemeine Erwägungen

Gegenstand des Sonderauftrages, mit dem Herr Wenger vom Minister für öffentliche Arbeiten unter der Oberleitung des Herrn französischen Botschafters betraut worden ist, ist die Auffindung eines Programms für die eventuelle Zerstörung der Bohrplätze, Raffinerien, Vorräte und Transporte sowie gegebenenfalls die Organisation der Mittel und Wege zur Ausführung dieses Auftrages. Dieses Unternehmen hat ebenso wie das von den Alliierten im Jahre 1916 geforderte den Zweck, Deutschland um den größten Teil der Ölbestände zu bringen, die es aus Rumänien beziehen könnte, und zwar auf möglichst lange Zeit.

Es ist zu beachten, daß die jährliche Produktions Rumäniens sechs Millionen Tonnen beträgt, d. h. ungefähr das Dreifache des Jahres 1916. Der heimische Verbrauch beträgt ungefähr ein Viertel der Produktion, also 1.500.000 Tonnen. Es wäre also eine Ausfuhr von 4.500.000 Tonnen möglich, wenn die Transportmittel dazu vorhanden wären.

Aber es muß noch mehr zerstört werden, denn der rumänische Verbrauch könnte unter der deutschen Herrschaft um die Hälfte verringert werden, und der Zerstörungsplan muß soweit möglich, vollständig sein.

2. Personal und Organisation

Herr Wenger ist am Sonnabend, 16. September, in Bukarest eingetroffen, begleitet von Hauptmann Pierre Anquet, der ihm beigegeben worden ist. Er hat sich noch am gleichen Tage mit dem Herrn französischen Botschafter, mit dem Botschaftsrat Spimüller, mit Kommerzienrat Sarret und dem Militärattaché General Deshomme in Verbindung gesetzt.

Die Mitarbeiter sind sämtlich Franzosen, und zwar Ingenieure der Delagationsgesellschaften; sie sind mit Offiziersrang ausgestattet. Jeder der Ingenieure ist Spezialist auf einem Teilgebiet der Delagationsgesellschaft und steht an der Spitze der Organisation seines Teilgebietes.

Bereits am 18. September hat der Botschafter Thierry Herrn Wenger den britischen Gesandten, Sir Reginald Hoare, vorgestellt, und die Fühlungnahme ging um so glatter vonstatten, als sich unter dem Gesandtschaftspersonal und unter den englischen Ingenieuren mehrere Personen befanden, die vor 20 Jahren bei der Abschaltung im Jahr 1916 befohlenen Zerstörungen mit Herrn Wenger zusammengearbeitet hatten. Herr Wenger hat mit Oberst Cubbins, Major Watson und Herrn Maisteron Fühlung genommen und diese Herren mit den Herren Anquet und Coulon in Verbindung gebracht. Das eingeschlagene Arbeitsverfahren bestand in der Aufstellung eines Programmes oder vielmehr, wie weiter unten ersichtlich werden wird, zweier Programme durch die Franzosen und in der Prüfung und eventuellen Kritik durch die Engländer.

4. Grundsätze und Methoden

Um wirksam zu sein, muß eine Zerstörung der Erdölindustrie sich, soweit möglich, auf alle Teile der Industrie erstrecken: Produktion, Transportwesen, Vorräte und Raffinerie.

Der Bericht von Norton Griffith vom 21. Januar 1917, der deutsche Bericht, über die Zerstörung vom Jahre 1916 und die Feststellungen der englisch-französischen Kommission von 1919 bis 1921 zeigen, daß eine improvisierte Zerstörung nicht voll wirksam sein kann.

Im übrigen gibt der übliche Ausdruck „die Erdölquellen verbrennen“ nur einen geringen Teil des Programms, gewissermaßen nur eine letzte Ergänzung des Unternehmens wieder. Was zerstört werden muß, das sind die Anlagen zum Bohren, zur Produktion, zum Transport und zur Raffinerie. Feuer würde für sich allein nur scheinbare Ergebnisse erzielen.

Die Deutschen konnten in einem Jahr eine bedeutende Produktion erzielen, indem sie mit dem nicht zerstörten Material eine Reihe von Raffinerie- und Bohranlagen vervollständigten. Man darf nicht vergessen, daß sich ein Vordruck in drei Monaten bohren läßt, daß es aber zwölf Monate dauert, eine Raffinerie zu bauen, selbst wenn das erforderliche Material an Ort und Stelle verfügbar ist.

Schlieflich kann eine Feuersbrunst oft zur Zerstörung der Lagerstätten führen, d. h. also zu ungeheuren bleibenden Verlusten für das Land, und eine solche Gefahr muß man auf sich nehmen, wenn die Zeit drängt.

Es sind Vorarbeiten geleistet worden mit dem Ziel, daß die systematische Zerstörung überall die gleichen Stücke trifft, damit vermieden wird, daß man durch Zusammenlegung der Teile verschiedener halbzerstörter Anlagen eine vollständige Anlage herstellen kann. Auf Grund dieser Erwägungen haben wir ein doppeltes Programm aufgestellt:

1. Ein Programm für schnelle Zerstörung das sich in 24 Stunden durchführen läßt (bei täglich zehn Stunden Arbeitszeit), und zwar mit den an Ort und Stelle verfügbaren Mitteln; es erstreckt sich nur auf die wichtigsten Bohrplätze (80 Prozent der Produktion), auf sämtliche Raffinerien, auf die Pumpstationen und die Vorräte. Zu dem Programm gehört auch die eventuelle Zerstörung gewisser Lagerstätten, aber es bietet Aussicht darauf, daß die Erdölindustrie mindestens sechs Monate lang in einem Umfang bis zu 75 Prozent der gegenwärtigen Produktion unbenutzbar wird.

2. Ein systematisches Programm bedarf zu seiner Durchführung einer Frist von zehn Tagen bis zu einem Monat. Man kann damit 90 Prozent der Produktion treffen, die wichtigsten Lagerstätten schonen und eine bessere Zerstörung der Transportmittel bewirken. Zu diesem Programm gehört auch die Verwendung von Sprengstoffen. Zu seiner Vorbereitung sind bereits einige Maßnahmen getroffen worden, um ein Netz von Schlammrinnen anzulegen, durch die die Bohrlöcher „getötet“ werden können, bevor man sie zerstört.

Zu beiden Methoden gehört vor allem anderen die Zerstörung des Materials. Ein Brand ist nur die Ergänzung und Vollendung des Zerstörungswerkes.

Dokument Nr. 31

Telegramm des französischen Botschafters in Bukarest an das französische Außenministerium vom 28. September 1939

Vorschlag zur Sperrung der Donau, dessen Durchführung im April 1940 versucht, aber vereitelt wurde.

Telegramm

Bukarest, 28. September 1939 (9.40 Uhr)

Eingegangen am 29., um 00.30 Uhr

Nr. 1114

Sehr geheim!

Meiner Ansicht nach hätten wir ein entschiedenes Interesse daran, ohne Verzug eine Sperrung der Donau zu bewirken, so daß der Binnenwasserweg zwischen Rumänien und Deutschland vollständig unterbrochen würde.

Es hat den Anschein, daß nach einer Periode des Verkehrsrückganges, die mit den durch den Krieg hervorgerufenen Veränderungen zusammenhängt, der Verkehr drauß und dranhin sich stärker zu entwickeln, als das bisher jemals der Fall war. Ich erlaube insbesondere, daß die Deutschen beabsichtigen sollen, einen Teil ihrer Rheinflotte zur Donau zu entsenden, um damit dem Mangel an Schiffen abzuwehren, der gegenwärtig auf dem rumänischen Abschnitt festzustellen ist. In diesem

Plan wurde die Lage, die ich in meinem Telegramm Nr. 1077 dargelegt habe, eine wesentliche Änderung erfahren.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Unterbrechung des Verkehrs auf der Donau für uns einen Vorteil bedeutet, der einer Zerstörung der Delagations mindestens gleichkommt, denn er würde gleichzeitig den Transport des Erdöls und des Getreides parallelisieren.

Dieser Transport umfaßt mehr als 80 Prozent der umänischen Ausfuhr dieser Produkte ins Reich. Die Operation tiefe sich auf ziemlich einfachem Weg durchführen, und ich bin in der Lage, alle Handlungen, die zu ihrer Durchführung dienen, zu veranlassen.

Ich werde dem Ministerium einen Bericht über diese Frage mit nächstem Kurier vorlegen.

Thierry.

Dokument Nr. 32

Bericht über eine Sitzung des französischen Kriegsausschusses vom 9. April 1940

Die französische Seeresleitung tritt erneut und dringend für den Einmarsch in Belgien ein. Einmündiger Beschluß des Kriesskomitees, die diplomatischen Schritte hierfür einzuleiten.

Streng vertraulich!

Kriegsausschuß vom 9. April 1940

Der Kriegsausschuß ist am 9. April in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Albert Lebrun zusammengetreten.

Anwesend waren: Paul Reynaud, Ministerpräsident, Minister des Auswärtigen; Edouard Daladier, Landesverteidigungs- und Kriegsminister; Campinchi, Minister der Kriegsmarine; Laurent-Eynac, Luftfahrtminister; Mandel, Kolonialminister; General Gamelin; General Bullmeun; General Georges.

Der Ministerpräsident gab die letzten Informationen über die Lage. Er ist der Ansicht, daß im Raume von Noroit sofort gehandelt werden müßte, da das Eisenerz für den Ausganga des Krieges kapitale Bedeutung habe. Er verlangte die Beschleunigung der Entsendung der Division Audet nach Brüssel und die sofortige Einschiffung der Waffen. Er macht den Ausschluß darauf aufmerksam, daß nunmehr ein Wettlauf zwischen Deutschland und den Alliierten eingeleitet habe.

Admiral Darlan beantragt:

1. In Belgien einzurücken;
2. Fluchtbehörden einzufassen;
3. örtliche Anariffe auf der Nordostfront durchzuführen.

Der Ministerpräsident erucht General Gamelin um eine Neufassung zu diesem Antrag. General Gamelin erklärt sich für das Einrücken in Belgien.

Der Ministerpräsident machte den General darauf aufmerksam, daß der Feind mit seiner Luftwaffe und seinen Effekten eine doppelte Ueberlegenheit über uns besitze. General Gamelin verbleibt ausdrücklich bei seiner zustimmenden Antwort und General Georges schließt sich ihr an.

Der Landesverteidigungs- und Kriegsminister gibt ein Gutachten ab, das sich völlig für die Operation ausdrückt.

1. Die Regierung wird versuchen, die Zustimmung der belgischen Regierung für die Operation in Belgien zu erlangen.
2. Wird die Zustimmung erlangt, so findet die Operation statt.
3. Wird die Operation durchgeführt, so werden Flugminen verwendet werden.
4. Die Regierung wird der norwegischen Regierung mitteilen, daß sie auf die Unterstützung Frankreichs zählen kann.
5. Der Ministerpräsident, der Landesverteidigungs- und Kriegsminister und Admiral Darlan werden sich heute nachmittag nach London begeben.

(Fortsetzung Seite 5.)

Churchills übliches Teilgeständnis

Die britische Abtraktität bedauert ferner, den Verlust des Zerstörers „Brazen“ mitteilen zu müssen. Die „Brazen“ wurde während eines feindlichen Luftangriffes schwer beschädigt und sank, als sie in einen Hafen eingeschleppt wurde. Der Zerstörer war 1930 gebaut worden, 1360 Tonnen groß und hatte eine Besatzung von 138 Mann.

